

Aus dem Referat des Rektors der KMU

Hauptfeld sind die Lehrveranstaltungen

„Wenn wir auf dem diesjährigen Konzil Probleme der kommunistischen Erziehung beraten, so legen wir einerseits Rechenschaft aus Anlaß des 30. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus über die im Sinne der Befreiung der Sowjetunion geleistete Arbeit zur Herausbildung einer dem Sozialismus/Kommunismus treu ergebenden jungen Intelligenz und wollen andererseits die Schwerpunkte unserer künftigen Arbeit auf diesem Gebiet abstecken.“

Mit diesen Worten leitete der Rektor der Universität, Prof. Dr. Dr. he. Gerhard Winkler (Foto Mitte oben) sein Referat ein. Er verwies zu Beginn seiner Ausführungen besonders auf die guten Ergebnisse, die die FDJ-Studierenden bei ihrer politischen und fachlichen Vorbereitung auf dem Beruf erzielten. Zwischen- und Hauptprüfungen, Praktika, Leistungsschauen, studentischer Wettbewerb, Studentensommer gehörten genauso zur positiven Bilanz, wie die über 33 000 Stunden, die bei freiwilligen Arbeitseinsätzen geleistet wurden.

Als Gründe für die Beschäftigung mit dem Problem kommunistischer Erziehung führte er an:

- die historischen Maßstäbe des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus, die bedeutenden sozialen und kulturellen Aufgaben bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft,
- die neuen Dimensionen, die die geschichtliche Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus erreicht hat und
- die stürmische Entwicklung der Wissenschaften, die höhere Ansprüche an den sozialistischen Fachmann stellt.

Ausgehend von den Klassikern des Marxismus-Leninismus umriß der Redner die neuen Anforderungen an die sozialistische Persönlichkeit und verwies auf die Ausstrahlungskraft revolutionärer Vorbilder auf die Jugend. Drei Bedingungen für die kommunistische Erziehung gelte es optimal zu nutzen: **Erstens:** die intensive Beschäftigung mit der Wissenschaft; **Zweitens:** die Selbsterziehung der Studenten und **drittens:** die enge Verbindung der Aneignung der marxistisch-leninistischen Theorie mit der Gewinnung eigener politischer Erfahrungen.

„Wir haben immer dann Erfolg, wenn es gelingt, alle Seiten und Entwicklungstendenzen unserer sozialistischen Gesellschaft und der Klassenauseinandersetzung erzieherisch nutzbar zu machen und dabei das richtige Hauptfeldglied zu finden, d. h. die Grundfragen unserer revolutionären Entwicklung in der Zentrum der kommunistischen Erziehung zu rücken.“ Diese Feststellung nahm der Redner als Ausgangspunkt, um den erreichten Stand einzuschätzen. Er hob besonders hervor:

„Bei allen erreichten Fortschritten ist es aber noch notwendig, die Theorie von der historischen Theorie der Sozialismus und der sozialistischen Studentenschaft stärker auszuprägen. Nicht selten begegnen wir an der KMU noch Schwierigkeiten, komplexe gesellschaftliche Entwicklungsprozesse zu erfassen, besonders so die Dialektik von friedlicher Koexistenz und Klassenkampf, von Weg und Ziel beim Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft; von Nationalem und Internationalem im Prozeß der sozialistischen Integration.“

Im weiteren Verlauf seines Referats beschäftigte sich Genosse Prof. G. Winkler mit grundsätzlichen Aspekten der Einschätzung des Imperialismus und den sich daraus ergebenden Schlussfolgerungen für die Erziehung und Ausbildung der Studenten. „Grundlage für die Vertiefung und Festigung der sozialistischen Grundüberzeugungen der Studenten ist und bleibt die marxistisch-leninistische Grundlagentheorie“, führte der Redner aus und hob die enge Verantwortung der Lehrkräfte für diesen Prozeß hervor.

Auf Probleme der kommunistischen Moral eingehend, bezeichnete der Referent die Arbeitsmoral als deren Kernstück. Er führte sowohl die Fortschritte bei Hebung der Studierendendisziplin auf, als auch die noch vereinzelt auftretenden Mängel. „Wir anerkennen an Hochschullehrer und Studierenden gleichermaßen die 6-Tage-Studienwoche und das Schichtprinzip konsequent durchzusetzen.“ Bessere Nutzung der Selbststudienmöglichkeiten und Selbststudienzeiten nach dem Vorbild der Selektion Physik bezeichnete der Rektor als eine wichtige Reserve für die Erhöhung der Effektivität der Ausbildung.

Eine weitere Reserve sei die bessere Nutzung der erzieherischen Potenzen der Praktika. „Die unmittelbare Teilnahme am Kampf der

Arbeiterklasse, die durch praktische Erfahrungen die Grundüberzeugungen festigt, ist deshalb keine leere Losung, sondern ein grundlegender Erziehungsfaktor.“ Jugendobjekte, wissenschaftliche Studentenzirkel sowie die Einbeziehung der Studenten höherer Studienjahre in stabile Forschungsgruppen seien effektive und bewährte Formen, die Studenten mit der wissenschaftlichen Arbeitsweise und mit praxisbezogenen Forschungen vertraut zu machen, fuhr der Redner fort. „Die besondere Sorge aller Hochschullehrer muß den Beständen gelten, die durch ihre Studien- und Forschungsleistungen, als Sonderstipendiaten und durch Arbeiten auf Leistungsschauen hervortreten. Eine wichtige Form der Förderung ist die Festlegung von Sonderstudienplänen. Die Zahl der Studenten, die nach Sonderstudienplänen arbeiten, ist mit 231 noch zu gering. Das sind nur etwa zwei Prozent unserer Direktstudenten.“

Im Folgenden ging der Rektor auf ausgewählte Erfahrungen verschiedener Sektionen ein und arbeitete die Art und Weise heraus, wie die komplexen Aufgaben der kommunistischen Erziehung durch das Zusammenwirken der Lehrkräfte mit dem sozialistischen Jugendverband unter Führung der Partei der Arbeiterklasse gelöst werden. Die **politisch fundierte Studienmotivation und Studienhaltung** waren ein weiterer Schwerpunkt des Referats. Dabei wurde herausgearbeitet, daß es wichtig sei, von Studienbeginn an einen „positiven Kern des Kollektivs zu formieren, der das ganze Kollektiv mitreißt, und viele Kollektivmitglieder durch Funktionen und Aufträge in die Gestaltung des kollektiven, des gesellschaftlichen Lebens einzubeziehen, ihnen konkrete, abgrenzbare Verantwortung zu übertragen.“

Als weiteren Problembereich behandelte der Redner die Aktivierung von Lehrenden und Studenten im Erziehungsprozeß. Dabei, so wird unterstrichen, stehen nicht allein die Leistungen der Studenten im Blickfeld, sondern auch die Stellung des Studenten im Kollektiv. In vier Punkten faßte Genosse Prof. Dr. Dr. he. Winkler seine Ausführungen zusammen:

1. Die Aneignung sicherer marxistisch-leninistischer Kenntnisse, Erkenntnisse und grundlegender Fähigkeiten des dialektisch-materiellen Denkens, die im marxistisch-leninistischen Grundlagentheorie erworben und in allen Ausbildungsdisziplinen sowie in der aktiven gesellschaftlichen Arbeit angewandt, gefestigt, vertieft und erweitert werden und die die Grundlage weltanschaulich-ideologischer Überzeugungen bilden;
2. Daß ich noch einmal betonen, daß die moralischen Normen der Arbeiterklasse die Einsicht in ihre Notwendigkeit und in ihre weltanschaulichen Wurzeln und die Entwicklung fester Gewohnheiten kommunistischen Verhaltens, insbesondere der kommunistischen Arbeitsmoral und Arbeitsdisziplin, zusammen mit emotionalen Momenten in die das Verhalten regulierenden Überzeugungen einfließen;
3. Sollten wir stets bedenken, daß die kommunistische Erziehung der Studenten sich im dialektischen Prozeß von Erziehung und Selbsterziehung auf der Grundlage der schöpferischen Aneignung und Anwendung der Wissenschaft vollzieht. Dabei kommt im Wechselverhältnis von Hochschullehrern und Studenten die entscheidende Rolle des Hochschullehrers zu. Das Hauptfeld der kommunistischen Erziehung sind die Lehrveranstaltungen.

Bestimmend für die Erfolge in der kommunistischen Erziehung sind dabei die weltanschaulich-ideologischen Positionen und das politische Engagement der Lehrkräfte, das politische, wissenschaftliche und hochschulpädagogische Klima in den Kollektiven der am Erziehungsprozeß beteiligten Wissenschaftler. Entscheidend für den Gesamterfolg ist nicht der einzelne Hochschullehrer, sondern das Kollektiv der Lehrkräfte.

4. Ist kommunistische Erziehung ohne die aktive Mitwirkung des sozialistischen Jugendverbandes nicht möglich. Die Studenten sind aktive und bewußte Gestalter ihres Studiums. Von den durch die FDJ organisierten politischen Grundkollektiven und der in ihnen herrschenden politischen Atmosphäre wird der Erfolg der Erziehungsarbeit wesentlich beeinflusst.

Damit entscheidet 5. und letztlich die politische Führung dieser Gesamtprozesse, die Formierung von Lehrkräften und FDJ-Studierenden durch die Parteiorganisation der SED über Fortschritt und Tempo der kommunistischen Erziehung, einer Erziehung der Erzieher und der Studenten.

UZ berichtet vom Konzil der Universität zur kommunistischen Erziehung

Normen der Arbeiterklasse sind Maßstab



Gedanken aus dem Schlußwort des 2. Sekretärs der SED-Kreisleitung, Gen. Thäle Klassenmäßige Erziehung ständig weiterentwickeln



Der 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Dr. Siegfried Thäle hielt das Schlußwort auf dem diesjährigen Konzil der Karl-Marx-Universität. Er ging in seiner Ansprache davon aus, daß die Kreisparteiorganisation bereits seit langem ihre Aufmerksamkeit auf die Verbesserung der kommunistischen Erziehung der Studenten richtete und wertete das Konzil als einen Beitrag im weiteren Veranlassen auf diesem wichtigen Gebiet.

Es müsse an der Universität eine Atmosphäre geschaffen werden, so führte der 2. Sekretär aus, die alle, Erzieher, Mitglieder der sozialistischen Jugendverbände, Wissenschaftler und Studenten aktivieren soll, alle ihre Kräfte einzusetzen, um die klassenmäßige Erziehung der künftigen Absolventen zu verbessern.

Als einen wichtigen Beitrag nannte Genosse Thäle den vom Direktor der Sektion Marxismus-Leninismus, Genossen Prof. Dr. Niemann, übergebenen Rahmenplan zur kommunistischen Erziehung. Es komme darauf an, die an den verschiedenen Sektionen gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse aufzugreifen, zu verallgemeinern und in der Erziehung und Ausbildung der Studenten anzuwenden, unterstrich Dr. Thäle.

Dabei müsse man aber stets davon ausgehen, daß gegenwärtig und in den kommenden Jahren an der Universität die Kader ausgebildet werden, die die entwickelte sozialistische Gesellschaft gestalten, die materialtechnischen Grundlagen des Kommunismus aufbauen und deren schöpferische Höchstleistungen um die Jahrtausendwende wirksam werden.

Im weiteren Verlauf seiner Ansprache ging Genosse Dr. Thäle nach auf die Verantwortung der Hochschullehrer ein und betonte, daß die klas-

senmäßige Erziehung der Studenten auch die Erziehung der Erzieher mit einschließe. Im Verlaufe des Konzils sei klar herausgearbeitet worden, daß beides - Erziehung der Studenten und Erziehung der Erzieher - einen untrennbaren wechselseitigen Prozeß darstellen, den es an unserer Karl-Marx-Universität stärker als bisher zu führen gelte.

Die Aneignung solcher Eigenschaften bei den Studenten wie Liebe zur Arbeit, Strenge nach immer höherem Wissen, wie sozialistischer Patriotismus und proletarischer Internationalismus oder die konsequente Auseinandersetzung mit kleinbürgerlichen Anschauungen, setze voraus, daß die Wissenschaftler ihre Erfahrungen vermittelten.

„Wir wissen“, so unterstrich Genosse Thäle, „daß wir auf dem Gebiet, das wir mit dem Begriff ‚kommunistische Erziehung‘ umreißen, erst am Anfang einer weiten Westrecke stehen. Aber es ist unser Ziel, das Höchstmögliche zu erreichen und wie meinen, daß die ersten Ergebnisse, die an den Sektionen erzielt wurden, eine gute Grundlage dazu bilden, auf diesem Wege voranzuschreiten.“ Genosse Thäle verwies darauf, daß vor allem bei den Studenten in letzter Zeit das Interesse, sich mit politisch-weltanschaulichen Fragen auseinanderzusetzen gestiegen sei und hob auch hier die Verantwortung der Hochschullehrer hervor, diesen Prozeß richtig zu lenken und zu leiten.

Am Schluß seiner Ausführungen brachte der 2. Sekretär den Dank des Sekretariats der SED-Kreisleitung an alle Hochschullehrer und den Jugendverband zum Ausdruck, für die umsichtige Arbeit, die sie bei der klassenmäßigen Erziehung der Studenten und der Qualifizierung in der eigenen Arbeit leisteten und leisteten.

Kommunistische Erziehung hohe Verpflichtung

Prof. Nefjodow,

Dr. Gläß, Wiwi.



„... Seit Jahren führen wir in der UdSSR den studentischen All-unionswettbewerb durch. Die Studenten haben innerhalb dieses Wettbewerbs Gelegenheit sich ein Thema, das nicht unbedingt seinem Studienfach entsprechen muß, auszuwählen und ein Referat auszuarbeiten, das dann auf der Ebene der Hochschule bewertet wird. Die besten Arbeiten werden ausgewählt und erreichen die nächste Stufe des Wettbewerbs. Die besten Arbeiten erhalten auf den einzelnen Stufen Anerkennungen. Hervorragende wissenschaftliche Arbeiten erreichen (dann die höchste Stufe, den All-unionswettbewerb. Mit Stolz können wir heute feststellen, daß sich etwa 60 Prozent aller an sowjetischen Hochschulen studierender Studenten in diesem Wettbewerb beteiligen und ausgezeichnete Arbeiten liefern. Ein weiterer wichtiger Punkt in der kommunistischen Erziehung der Studenten sind die bei uns eingeführten ‚Schulen des jungen Lektors‘, in denen die Studenten u. a. Hinweise darüber erhalten, wie Lektionen zu halten sind. Sie erhalten dann drei Aufträge, selbst Lektionen auszuarbeiten und diese vor einem bestimmten Hörerkreis, z. B. im Studentenwohnheim, vorzutragen. Bewähren sich die jungen Lektoren in dieser Tätigkeit, erhalten sie die Gelegenheit auch vor einem größeren Auditorium aufzutreten.“

„... Um die Eigenverantwortung und damit die Aktivität der Studenten bei der Entwicklung ihres Klassenbewußtseins und der disziplinierten Erfüllung der Studienaufgaben zu fördern, bieten die neuen präzisierten Studienpläne eine gute Basis. Wir setzen sie um in studienjahrespezifische Ausbildungs- und Erziehungskonzeptionen. Entscheidende Bewährungsproben, Prüfsteine der Fähigkeit der selbständig wissenschaftlichen Arbeit sind vor allem

- die Seminare zu den Werken der Klassiker
- die Berufs- und Betriebspraktika, sowie
- die wissenschaftlichen Studentenzirkel.
D. h. Bewährungsproben aber nicht nur für die Studenten, sondern gleichermaßen auch für die Hochschullehrer.
Wir können heute einschätzen, daß vor allem die vorgegebenen Betriebs- und Berufspraktika zu echten Prüfsteinen für unsere Studenten geworden sind. Die langfristige inhaltliche und organisatorische Vorbereitung dieser Praktika stehen deshalb an der Spitze schwerpunktmäßig zu realisierender Ausbildungs- und Erziehungsaufgaben.

„... Wir müssen unsere Studenten für wirtschaftswissenschaftlichen Fachrichtungen so erziehen und ausbilden, daß sie als Absolventen der über Jahre als verantwortliche Einzelleiter in der Lage sind, wirtschaftliche Funktionen in großen Kombinate und Betrieben zu übernehmen, daß sie den Prozeß der weiteren sozialistisch-ökonomischen Integration beherrschen und klassenbewußt und mit hohem Fachwissen ausgerüstet Kollektive von Werktätigen leiten...“

„... Eine wichtige Voraussetzung für gute Lehr- und Erziehungsarbeit ist der enge und häufige Kontakt von Seminargruppenleitern und Studenten. In unserer Sektion werden dafür gerade im ersten Studienjahr die erfahrensten Kader ausgewählt, z. B. ein Hochschullehrer, vier Oberassistenten und vier promovierte unbedienstete Assistenten. Der fachliche Kontakt pro Woche ist mit zwei bis vier Stunden Seminar, 12 bis 14 Stunden Praktikum und eine Stunde Testat gegeben. Besonders die Praktikumszeiten geben Gelegenheit zu vielfältigen fachlichen und politischen Gesprächen...“

„... Zur weiteren Verbesserung der Erziehungsarbeit sind Sektionen und Lehrgruppe Marxismus-Leninismus übereingekommen, in Form eines Planes der kommunistischen Erziehung ein inhaltliches Führungsdokument zu schaffen. Der Entwurf liegt jetzt vor.“

Wir sind der Meinung, daß ein solcher Plan als Rahmendokument aufzufassen ist, in dem die grundlegenden Erziehungsaufgaben und -ziele für alle Studienjahre und alle an der Erziehung Beteiligten verankert sind. Der Sinn ist, neben der Vereinheitlichung der Aufgaben ein über das gesamte Studium währendes Erziehungsdokument zu haben.“

„... Um die Eigenverantwortung und damit die Aktivität der Studenten bei der Entwicklung ihres Klassenbewußtseins und der disziplinierten Erfüllung der Studienaufgaben zu fördern, bieten die neuen präzisierten Studienpläne eine gute Basis. Wir setzen sie um in studienjahrespezifische Ausbildungs- und Erziehungskonzeptionen. Entscheidende Bewährungsproben, Prüfsteine der Fähigkeit der selbständig wissenschaftlichen Arbeit sind vor allem

- die Seminare zu den Werken der Klassiker
- die Berufs- und Betriebspraktika, sowie
- die wissenschaftlichen Studentenzirkel.
D. h. Bewährungsproben aber nicht nur für die Studenten, sondern gleichermaßen auch für die Hochschullehrer.
Wir können heute einschätzen, daß vor allem die vorgegebenen Betriebs- und Berufspraktika zu echten Prüfsteinen für unsere Studenten geworden sind. Die langfristige inhaltliche und organisatorische Vorbereitung dieser Praktika stehen deshalb an der Spitze schwerpunktmäßig zu realisierender Ausbildungs- und Erziehungsaufgaben.

„... Wir müssen unsere Studenten für wirtschaftswissenschaftlichen Fachrichtungen so erziehen und ausbilden, daß sie als Absolventen der über Jahre als verantwortliche Einzelleiter in der Lage sind, wirtschaftliche Funktionen in großen Kombinate und Betrieben zu übernehmen, daß sie den Prozeß der weiteren sozialistisch-ökonomischen Integration beherrschen und klassenbewußt und mit hohem Fachwissen ausgerüstet Kollektive von Werktätigen leiten...“

„... Eine wichtige Voraussetzung für gute Lehr- und Erziehungsarbeit ist der enge und häufige Kontakt von Seminargruppenleitern und Studenten. In unserer Sektion werden dafür gerade im ersten Studienjahr die erfahrensten Kader ausgewählt, z. B. ein Hochschullehrer, vier Oberassistenten und vier promovierte unbedienstete Assistenten. Der fachliche Kontakt pro Woche ist mit zwei bis vier Stunden Seminar, 12 bis 14 Stunden Praktikum und eine Stunde Testat gegeben. Besonders die Praktikumszeiten geben Gelegenheit zu vielfältigen fachlichen und politischen Gesprächen...“

„... Zur weiteren Verbesserung der Erziehungsarbeit sind Sektionen und Lehrgruppe Marxismus-Leninismus übereingekommen, in Form eines Planes der kommunistischen Erziehung ein inhaltliches Führungsdokument zu schaffen. Der Entwurf liegt jetzt vor.“

Wir sind der Meinung, daß ein solcher Plan als Rahmendokument aufzufassen ist, in dem die grundlegenden Erziehungsaufgaben und -ziele für alle Studienjahre und alle an der Erziehung Beteiligten verankert sind. Der Sinn ist, neben der Vereinheitlichung der Aufgaben ein über das gesamte Studium währendes Erziehungsdokument zu haben.“

„... Mit der bisherigen Arbeit am Jugendobjekt ‚Bündnispolitik‘ konnte ein bedeutender Beitrag zur kommunistischen Erziehung der Studenten geleistet werden. So wurde

- eine Vertiefung des Studiums des Marxismus-Leninismus, insbesondere der Arbeiten zur Agrarfrage und der Beschlüsse der Partei der DDR zu Landwirtschaftsfragen erreicht.

- Die Studenten haben Beziehungen zu LPG entwickelt und in diesen Betrieben bestimmte Probleme analysiert. Dadurch wurden sie in die Lage versetzt, die schöpferische Lösung der Agrarfrage in der DDR an Praxisbeispielen zu studieren.

- Die Freunde haben ein größeres Verständnis für die Komplexität, Dynamik und Kompliziertheit der Probleme in der Landwirtschaft. Die Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung in der Landwirtschaft werden besser erkannt.

- Bei der Anfertigung der Berichte und Diskussionsbeiträge zur Studentenkonzferenz entwickelten sich die kollektive Meinungsstreit innerhalb der FDJ-Gruppen.
- Die Arbeit am Jugendobjekt fördert die Herausbildung kollektivbildender Eigenschaften und den Studentenwettbewerb...“

Dr. Hoffmann, Chemie W. Peter, Physik

